

getroffen und hat am gleichen Tage die Dienstgeschäfte des Bezirksamts in Friedrich-Wilhelmshafen wieder übernommen.

Der am 27. November v. J. im Schutzgebiet von Neu-Guinea wiederetgetroffene Polizeimeister Doellingner ist zum Leiter der neu errichteten Station Meta auf Bougainville ernannt worden.

Patriotische Gaben.

Für die zur Zeit in Südwestafrika zur Ueberwerfung des Aufstandes befehligten Truppen sind weiterhin folgende freiwillige Gaben eingegangen bzw. nachstehende Anerkennungen gemacht worden, für welche hiermit nochmals der Dank des Oberkommandos ausgesprochen wird:

1. Vom Kriegerverein Saarbrücken durch Vermittlung des 2. Vorsitzenden Herrn Th. Vogel in Saarbrücken 180 M.
2. Entzug einer Sammlung gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier von den Bürgern in Schönebeck durch Vermittlung des Oberarztes der Reserve Herrn Dr. Dilleks in Vorbeck mit 64 M.

3. Von Herrn Wirklichem Geheimen Oberpostamt Oriesbach in Friedenau 49,55 M.
4. Von Herrn Konrad Esels in Köstlingen (Lothringen) 21,60 M.
5. Vom Herrn Bergwerksdirektor Josch in Dousienthal bei Saarbrücken 20 M.
6. Vom Herrn Postdirektor Linde in Wattenscheid, Restbetrag des Erlöses einer Wohltätigkeitsvorstellung desselbst mit 11,80 M.
7. Vom All-Deutschen Verband hier W. 35, 7 Kisten mit Liebesgaben.
8. Von Herrn Emil Keller in Dahlen (Sachsen) eine Kiste mit Liebesgaben.

Es beabsichtigen zu spenden:

9. Herr Baumeister Heinrich Vogt in Nachen 2 Pakete mit Liebesgaben.
10. Frau v. Beyer in Sprottau, Unterhaltungsbögen der „Täglchen Rundschau“.
11. Herr Dr. Richard Lüddecke in Berlin eine Anzahl Bücher.
12. Der Besitzer des Hotels Pfaff in Königsberg im Taunus, Herr Johannes Kemle in Frankfurt a. M., hat sich zur kostenfreien Aufnahme von erholungsbedürftigen Offizieren und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika bereit erklärt.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kamerun.

Übersicht über die vom Stationsleiter Schmidt im September und Oktober 1905 ausgeführte Patoto-Expedition.

(Hierzu eine Karte.)

Der Volksstamm der Ndogotindi hat sich seit Jahren durch große Unbotmäßigkeit ausgezeichnet, und aus mehreren Gründen war es notwendig, ihre schon lange geplante Unterwerfung durchzuführen.

Ndogotindi war direkt gefürchtet. Als in letzter Zeit ein Bote des Bezirksamts angeblich gefangen worden war und die Ndogotindi wieder eine Herausforderung zum Kriege schickten, wurde es die höchste Zeit, diesen unwürdigen Zustand zu ändern und gegen Ndogotindi vorzugehen, umso mehr als die Ndogotindi benachbarten Stämme Krieg mit den Ndogotindi machen wollten, weil sie unter deren Räuberzügen und Fängen und Töten von Menschen zübel zu leiden hatten.

Der Zeitpunkt war allerdings der denkbar ungünstigste, Ende der Regenzeit mit höchstem Wasserstand in den reißenden Flüssen und täglicher schwerer Regen. Es war aber gerade jetzt ein entscheidender Schritt notwendig, wenn das Bezirksamt nicht noch

mehr in den Verdacht der Schwäche und der Furcht kommen sollte.

Am 22. September 1905 bin ich von Ebea abmarschiert mit 80 Polizeisoldaten. Da mit dieser Expedition gleichzeitig die Befestigung des Geländes für den Wegebau Ebea—Yaunde verbunden werden konnte, hatte ich den Wegemeister Behrens mitgenommen.

Um die Lasten gut über die Flüsse mit Hochwasser und durch das unbekannte und geräuschvolle oft kaum passierbare Gebiet befördern zu können, hatte ich sie ganz klein, etwa 40 Pfund, gemacht. Ich brauchte daher mehr Träger, wie sonst üblich, doch war ich gezwungen, die Lasten klein zu machen, um gut bewegungsfähig zu bleiben. Ich war so in der Lage, Märsche von 8 bis 9 Stunden am Tage zu machen mit geschlossener Kolonne, wie dies nicht selten vorgekommen ist. Die beiden ersten Tagemärsche (22. und 23. September) führten durch bekanntes Gebiet, durch die Sandhöfen Ebea, Ndotof, Mangale, Besof. Am 24. September 1905 Marsch bis Monjol in Besof. Hier kamen mir Leute aus Ndogonge entgegen mit der Nachricht, daß die Ndogotindi bereits ungeduldig auf Krieg warten und daß Oberhäuptling Wafso mir sagen ließ, „der Gobia soll nur schnell kommen, er sei

